

tischen Kornbanten vermengt worden sind; Rhea soll ihnen ihr Kind Zeus zur Bewachung und Ernährung übergeben haben. Damit Kronos das Geschrei des in der idaischen Grotte verborgenen Knaben nicht vernehme, machten sie ein Woffengetöse, indem sie mit den Speeren auf die Schilde schlugen. Die Priester der Rhea und des idaischen Zeus hießen ebenfalls Kureten und führten zu Ehren der Göttin und ihres Sohnes den lärmenden Woffentanz *κρηλας, κρηλαγγ* auf. Von den Orten Griechenlands, in welchen Rhea Kybele verehrt ward, führen wir noch auf: Theben, wo Pindar ihr ein Heiligthum errichtete, Athen, Attadon, Elis, Sparta. Bei den Thralern hatte der Rheacult früh Eingang gefunden: durch ihre Einwirkung kam ein dionysisches Element in den Dienst der asiatischen Göttin. Nach Rom gelangte der Cultus der Kybele zur Zeit des Hannibal, im J. 204 v. C.; damals holte man das Bild der Göttin, einen rohen Stein, aus Pessinus und baute ihr einen Tempel auf dem palatinischen Berge. *Liv.* 29, 11, 14. *Or. fast.* 4, 265 ff. Ihr Fest, Megalesia (von *μεγάλην ἑργον*), wurde einige Tage vor den Cerealien auf ähnliche Weise wie diese gefeiert, und zwar von den patricischen Frauen, während die Cerealien den plebejischen Frauen angehörten. Der orgiastische asiatische Dienst blieb aber in Rom immer ein ausländischer, zu dem man phrygische Galli als Priester nahm. Die Galli zogen mit rouschender phrygischer Musik singend durch die Straßen Roms und bettelten für ihre Göttin. Die *Tauropolia* (Stieropfer), mit Widder- und Ziegenopfern der Kybele und dem Alys dargebracht, wobei der Priester sein Gewand mit dem Blute des geopfereten Stieres tränkte, entstanden in Rom etwa zur Zeit der Antonine. Sie waren der Taus nachgebildet und hatten die Bedeutung einer Wiedergeburt. Auch in Griechenland fanden die orgiastischen Ausartungen des Kybelendienstes mit seinen verschiedenartigen Galleleien, die von den Bettelpriestern der Göttin, den *πυργαγοροί*, geübt wurden, ihren Kreis nur unter den untersten Classen der Bevölkerung. — Rhea Kybele hatte eine Menge von Beinamen, besonders nach den Orten ihrer Verehrung. In Kreta hieß sie *Harōdōpa*, ferner hieß sie *Φρυγία θεά*, Phrygia mater (*Verg.* A. 7, 39), *θεά Ἰδαία*, alma patris Idaea deam (*Verg.* A. 10, 252), mater laetae (*Liv.* 29, 10), *Beroecynthia* (*Verg.* A. 7, 784, 9, 82), *Kvaiaia*, *Πισσογοορία*, *Σεβηληνή* u. s. w. — Heilig war der Göttin der Löwe (Löwen ziehen den Wagen der durch die Gebirge fahrenden Göttermutter, oder sie reiset auf einem Löwen), die Eide, die Finie. — Dargestellt wurde sie gewöhnlich thronend als Matrone und Herrscherin, eine Manteldecke auf dem Haupte (*Liv.* 1, 176), gegründet etwa 725 v. C. von Chalfidion aus Euboia und Messenien aus dem Peloponnes unter Anführung des Antimachos aus Zankle. Die messenische Bevöl-

kung hatte lange Zeit die Uebermacht, ein Oberhaupt aus ihrer Mitte stand an der Spitze, bis 461 v. C. die Söhne des letzten Herrschers Anaxilos vertrieben wurden. *Diod. Sic.* 11, 76. Durch Handel und Lage wurde die Stadt bald sehr bedeutend, weshalb Dionysios I. sie angriff und nach elfmonatlicher Belagerung nahm (*Pol.* 1, 6.), seit welcher Zeit sie ihre alte Blüte nicht wieder erlangte. Im J. 279 setzten Campaner, die als römische Besatzung da lagen, sich in Besitz der Stadt unter Rand, Mord und Plünderung der Bewohner, bis die Römer die Meuterer bestrafte. *Pol.* 1, 6 f. 3, 26, 6. Erdbeben und der römische Bürgerkrieg hatten die Zahl der Bewohner so geschwächt, daß August sie durch auserlesene Seesoldaten ergänzte. Von Rhegion oder eigentlich der etwas nördlicher gelegenen *Phrygias oryktis* überschiffte man die Meerenge von Messina. Den Namen leitete man entweder von *ὄρυκτος* (wegen des hier erfolgten Durchbruchs des Meeres), oder von *regium* „die königliche“ ab; wahrscheinlich ist der Name sicilischen Ursprungs. *Strab.* 6, 257 ff.

Péroi s. Attika, 4.

Rheneia s. Delos.

Rhēnos, *Ῥήνος*, j. Rhein, der Grenzfluß zwischen Gallien und Germanien, hatte nach Cäsar (*b. g.* 4, 10.) seine Quelle auf den lepontinischen Alpen, nach Tacitus (*Germ.* 1.) auf den rätischen, genauer auf dem Berge Adula. Nachdem er gegen W. den Lacus Benetus oder Brigantinus durchströmte, wendete er sich gegen Norden (*Tac.* a. a. D.) und nahm eine Menge von Nebenflüssen auf, unter welchen links Mosella und Mosä, rechts Ricer, Rönus und Luppia die bedeutendsten waren. Die an seinen Ufern wohnenden Völkerschaften in Gallien nennt Cäsar (*b. g.* 4, 10.); im Osten waren es die Käli, Bindelici, Mattiaci, Sugambri, Tencteri, Usipetes, Bructeri, Frisii. Vor dem Anfange des batavischen Gebietes trennte der Rhein sich in 2 Hauptarme (*Verg.* A. 8, 724. *Rhenus bicornis*, bei der s. g. Schentenschanz), von denen der westliche *Caeculus*, *Caehalis* (s. Daal) sich mit der Maas vereinigte (bei Wortum) und die Bataverinsel bildete. Die Angabe Cäsars (*b. g.* 4, 10.): *multis capitibus in Oceanum influat*, wurde schon im Alterthum als falsch bezeichnet. Der östliche Arm behielt den Namen *Rhenus*. Nachdem Drusus in den J. 10 und 9 v. C. Canäle hatte graben lassen, um die durch Seen und Sümpfe erschwerte Einfahrt in die See zu erleichtern (*Tac. ann.* 1, 60, 63, 70, 2, 6, 13, 54. *Germ.* 34), ist von 3 Mündungen die Rede, später wieder nur von 2. — Cäsar war der erste Römer, der den Rhein mit einem Heere überschritt, zwischen Neuwied und Coblenz; nach v. Söler das erste Mal bei Armin, in der Nähe von Engers (*b. g.* 4, 17 ff.), das zweite Mal näher bei Coblenz, bei der Insel Niederwerth (*b. g.* 6, 9 ff.). Doch sind die Ansichten hierüber verschieden.

Rhesos, *Ῥήσος*, 1) Flusgott in Bithynien, Sohn des Okeanos und der Tethys, *Hesiod. theog.* 340. *Hom. Il.* 12, 20. — 2) Sohn des Cionens (oder des Flusgottes Stramon) und der Nyse Euterpe oder Kalliope, König von Theate, der als Bundesgenosse der Troer kam, mit Iphelent, blendend weißen Hosen, von denen das Schicksal

Rhea Silvia s. Rea Silvia.

Rhegium, *Ῥήγιον*, j. Reggio, bedeutende Stadt an der Küste von Bruttium und an der sicilischen Meerenge (*Idl.* 1, 176.), gegründet etwa 725 v. C. von Chalfidion aus Euboia und Messenien aus dem Peloponnes unter Anführung des Antimachos aus Zankle. Die messenische Bevöl-